

# „Die politischen Rahmenbedingungen fehlen“

**Berlin.** Professor Claudia Kemfert, Energieökonomin am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung, mahnt im Interview mit der Heimatzeitung eine konsequente Umsetzung der Energiewende an.

*Der Ölpreis fällt und fällt. Gute Aussichten auf Dauer für Autofahrer und Haushalte?*

**Claudia Kemfert:** Man sollte nicht mit dauerhaft niedrigen Ölpreisen rechnen, da der Ölpreis ohnehin stark schwankt und auch von Spekulationen beeinflusst wird. Die Situation wird sich wieder ändern. Jeder ist grundsätzlich gut beraten, wenn man Öl einspart und auf Alternativen setzt.

*Wäre da nur nicht der wegen*

*der EEG-Umlage weiter steigende Strompreis. Wird die Energiewende immer mehr zur Belastung für Verbraucher und Wirtschaft?*

**Kemfert:** Nicht die EEG-Umlage und die erneuerbaren Energien sind die Kostentreiber, sondern die vermurksten politischen Rahmenbedingungen machen die Energiewende unnötig teuer. Wir haben einen Stromangebotsüberschuss, da mit zunehmenden Anteilen erneuerbarer Energien nicht ausreichend inflexible Kohle- und Atomkraftwerke vom Netz gehen. Dies führt zu einem Absinken der Strombörsenpreise. Da sich die EEG-Umlage aus der Differenz der Förderungen und dem Börsenpreis errechnet, steigt diese unverhältnismäßig an. Zudem

gibt es zahlreiche Industrieausnahmen, was den Strompreis zusätzlich nach oben treibt. Die Konservierung der Vergangenheit ist unnötig teuer, da inflexible Kraftwerke am Netz gehalten werden und so ein überdimensionierter Netzausbau bezahlt werden muss. Zusätzlich lassen „Abwrackprämien“ für Kohlekraftwerke den Strompreis weiter steigen.

*Aber in den vergangenen beiden Jahrzehnten hat sich der Strompreis verdoppelt. . .*

**Kemfert:** Der Strompreis müsste



**Claudia Kemfert**

heute nicht steigen, wenn man die niedrigen Strombörsenpreise an die Haushalte weitergeben würde, zudem die teuren Maßnahmen zur Erhaltung der Vergangenheit abgeschafft werden würden und man sich konsequent auf den Umbau des Systems konzentrieren würde. Je früher wir beginnen, desto früher zahlt es sich aus.

*Wo muss der Bundeswirtschaftsminister jetzt umsteuern?*

**Kemfert:** Er muss aufhören, die Vergangenheit zu konservieren und das Energiesystem konse-

quent auf den Umbau ausrichten. Es geht ja nicht nur um Strom, sondern auch um Wärme und Mobilität. Zum Beispiel kann überschüssiger Strom aus erneuerbaren Energien genutzt werden, um Wasserstoff oder Methan herzustellen. Dieses „power to Gas“ könnte dann wiederum für die Mobilität genutzt werden. Diese Sektorkopplung kann heute nicht stattfinden, da die Marktsignale und die politischen Rahmenbedingungen fehlen. Somit ist die Politik gefordert. Die wirtschaftlichen Chancen der Energiewende sind riesig! Wir sollten sie ergreifen!

Das Interview führte Andreas Herholz – Foto: Wüstneck/dpa